

Märtyrern von Salsette [Indien] (S. 181—193), das wunderbare Flüssigwerden des Blutes vom hl. Januarius in Neapel (S. 490—493 und S. 497—507) mit so glänzenden farbenprächtigen Bildern geschildert sind und die in Augenschein genommenen Sehenswürdigkeiten, wie die Katakomben (S. 272—287), die Peterskirche und die anderen 6 Hauptkirchen Roms (S. 242—272), die vaticanischen Sammlungen (S. 211—224), das Kapitol, Forum und Colosseum (S. 370—393) nebst vielen anderen Merkwürdigkeiten von Rom, Neapel, Pompei und anderen wichtigen Orten mit grosser Treue und Naturwahrheit dargestellt sind — so ist die Lecture eines solchen Reisetagebuchs wahrhaftig ein Genuss. Man vergisst dann darüber gerne einige kleine Schwächen und Weitschweifigkeiten, welche das Volumen des Buches allzusehr haben anschwellen lassen: so vielleicht die gar zu oft berührte »Magenfrage« und die oft wiederholten sehr lebhaft geführten politischen Dispute gegen die derzeitige italienische Regierung, in welcher der Verfasser nur die »Räuber des Kirchenstaates« sieht, ohne in Rechnung zu ziehen, dass nebenbei auch die Haupttriebfeder unseres Jahrhundertes, das Nationalitätenprincip bei der Gründung der »Italia unita« mit derselben elementaren Kraft zum Ausbruch gekommen war, wie es sich z. B. in Deutschland Bahn gebrochen hat. Schwach scheint uns auch zu sein die Schilderung der Besteigung des Vesuv (S. 517 ff.), ein Prachtstück poetischer Darstellung hingegen die Schilderung der Bergbahn auf den Monte Generoso bei Lugano (S. 33 ff.).

Doch soll dies alles dem Verfasser kein Vorwurf sein, denn die Tendenz des Buches ist eine sehr lebenswerte und das Buch ist unbedingt auch allen jenen warm anzupfehlen, welche sich erst zu einer Romfahrt rüsten, insbesondere Personen aus dem geistlichen Stande, welche beim hl. Vater eine Audienz ansuchen und dabei auch etwas von dem schönen Italien von Pallanza bis Sorrent kennen lernen wollen. Sie alle werden in dem Buche viel Anregung, viele praktische Winke finden, die in keinem Baedeker, keinem Meyer-Gsell-Fels zu finden sind und sie werden, nach Hause zurückgekehrt, das Buch mit doppeltem Genusse zum zweitenmale zur Hand nehmen, ihre eigenen Erlebnisse mit denen des Verfassers vergleichend, ihre eigenen Gedanken mit den vom Verfasser ausgedrückten in Parallele ziehend.

Die Ausstattung des Werkes ist eine hochelegante, so dass das Buch zugleich eine Zierde für jeden Bücherschrank, für jeden Salon bildet.

R.

*Dr. Ruda.*

### Manuel pratique du bibliothécaire, bibliothèques publiques, bibliothèques universitaires, bibliothèques privées, suivi:

1. D'un lexique des termes du livre; 2. des lois, décrets, etc., concernant les bibliothèques universitaires, de 1837 à 1894. Avec un plan, 64 figures et de nombreux tableaux, par Albert Maire, ancien élève de l'école des Hautes-Etudes, sous-bibliothécaire à la Sorbonne. 1 in 8°. (XII et 591 p.). Paris, Alphonse Picard et fils, éditeurs. 1896. relié toile, n r. 12 fr.

In keinem bisher existierenden Handbuche aus diesem Gebiete dürfte man den so ausgedehnten Stoff in so anschaulicher und klarer Weise gesammelt und verarbeitet finden, wie in dem vorliegenden. Der Verfasser hat darin, trotzdem er in seiner Vorrede jede »prétension à l'érudition« ausschliesst, den besten Beweis dafür geliefert, dass, besonders auf diesem und ähnlichen Gebieten, nur theoretische Schulung, vereint mit praktischem Ueben, etwas Brauchbares zu Tage befördern können.

Eine geschichtliche Einleitung gibt in den Hauptmrisen einen Ueberblick über die Bibliotheken des Alterthums, des Mittelalters und der Neuzeit (S. 1—21). Die hohe Bedeutung der Klöster, der Kirche überhaupt und der Päpste für die

Förderung der Bibliotheken des Mittelalters ist trefflich gewürdigt. Der allgemeinen Geschichte der Bibliotheken schliesst sich (S. 23—32) ein gleicher geschichtlicher Abschnitt über Bibliothekare und Bibliotheksverwaltungen an, der manchen beherzigenswerten Wink für die Thätigkeit der einzelnen Beamten enthält. Den ersten Hauptbestandtheil des Buches bilden dann die acht Capitel (S. 33—275): Das Fachexamen (I.). Das Bibliotheksgebäude (II.). Das Mobilium (III.). Die Bücher (IV.). Die Aufstellung der Bücher (V.). Die Cataloge (VI.). Die bibliographischen Systeme (VII.). Die Verwaltung (service intérieur, VIII.). Besonderer Beachtung möchten wir die Capitel VI und VII (S. 117—180. resp. 181—248) empfehlen. Dem Wunsche des Verfassers, das System Brunets für die meisten Theile, bes. für die experimentellen Wissenschaften, umgestaltet zu sehen, wird wohl keiner die Berechtigung absprechen. Auch der Sociologie, dieser brennendsten der Fragen unserer Zeit, dürfte eine grössere Selbständigkeit (sie ist als »Anwendung der Moral« den philos. Wissenschaften untergeordnet) und eine den einzelnen Fragen angepasste Gliederung zu geben sein.

Diesem ersten Haupttheil und eigentlichen Kern des Buches folgt (S. 277—401) als zweiter das »Lexique des termes du livre«, eine Erklärung aller beim Buche in Frage kommenden Kunstausrücke (Typographie, Illustr., Einband u. s. w.), wobei jedem Artikel eine genaue Literaturangabe (franz. und ausländische) beigelegt ist. — Bei dem Art. »Marques d'imprimeurs« haben wir ungern die bei Heitz & Mündel (Strassburg i. E.) erschienenen »Elsässischen Büchermarken bis Anfang des 18. Jahrhunderts« vermisst. Für Italien hätten noch die im gleichen Verlage als zweiter Band der »Büchermarken oder Buchdrucker- und Verlegerzeichen« erschienenen »Italienischen Buchdrucker- und Verlegerzeichen bis 1525« (von Dr. Paul Kristel) bes. Erwähnung finden sollen. Von S. 403—558 folgen in einem Anhang die officiellen Verfügungen betr. das franz. Bibliothekswesen (1789—1894), und das Reglement der Universitätsbibliotheken.

Überall sind mit den historischen technisch-praktische Bemerkungen verknüpft; überall sind, wo es nöthig schien, Einrichtungen ausländischer Bibliotheken mit Sachkenntnis und weiser Masshaltung besprochen oder doch wenigstens die erforderliche Literatur vermerkt. Auch dem Fachmann wird das Buch in mancher Hinsicht förderlich sein, es ist das Beste, was auf diesem Gebiete in solch gedrängter Form und doch so allseitiger Vollständigkeit vorliegt.

Die typographische Ausstattung ist eine glänzende; für das Auge wohlthuend und gefällig. Die beigegebenen Holzschnitte unterstützen trefflich die Erklärungen des Textes. Sinnstörenden Druckfehlern sind wir nicht begegnet. Ein Versehen scheint S. 1, Anm. 8 in der Bezeichnung: »Macchabée: chap. II, liv. 13; chap. XI, liv. 25« vorzuliegen; es ist dafür zu setzen: »II Ma[c]chabée, chap II, verset 13; ibid. verset 25.« Ein gutes Register erleichtert den Gebrauch dieses nützlichen Buches.

Strassburg i. Els.

L. Roth.

## Literarische Notizen.

1. **Emlékkönyv** melyet Magyarország ezeréves fönállásának siimépén Közrebecsál a hazai Ziszterczita rend. Gedenkbuch, welches der vaterländische Cistercienser-Orden am Feste des tausendjährigen Bestandes Ungarns herausgibt.

Das in Folio gedruckte und mit Illustrationen reich versehene Werk zerfällt in drei Theile. Der erste Theil behandelt die Geschichte des Cistercienser-Ordens in Ungarn. Der zweite Theil enthält die geistige Wirksamkeit des Ordens, nämlich die Geschichte der einzelnen Gymnasien, welche unter der Leitung des Ordens stehen, die Ausbildung der Mitglieder des Ordens und die literarische Thätigkeit der einzelnen Mitglieder. Der dritte Theil beschäftigt sich mit den ökonomischen Verhältnissen des Cistercienser-Ordens. Die Redaction besorgte